

	Objekt: Reitpeitsche von Philipp von Hessen-Homburg
	Museum: Staatliche Schlösser und Gärten Hessen Schloss 61348 Bad Homburg v. d. Höhe 06172 9262-206 info@schloesser.hessen.de
	Sammlung: 4.7 Verschiedenes
	Inventarnummer: 10.5.4.7.236

Beschreibung

Die Reitpeitsche besteht aus zwei Teilen, dem Griffstab und dem Peitschenstück, die durch ein ledernes "Gelenk" miteinander verbunden sind. Der hölzerne Griffstab ist mit einer Tresse aus Metallfäden mit Leinenseele umwickelt, an deren Ende je zwei doppelte Bänder aus Metallfäden mit Leinenseele befestigt sind, die in vier flachen Zierknoten, dem sogenannten Türkenbund, enden. Das dünnere Peitschenstück besteht aus einem starken und flexiblen Material, vermutlich Leder, das ebenfalls in einer Art Körperbindung aus Metall- und Leinenfäden bezogen ist. Den Abschluss bildet eine flache, gewebte Quaste aus roter Wolle, die mit vier schmalen Bändern aus Metallfäden verziert ist und in Fransen endet.

Die Reitgerte stammt aus dem Nachlass des Landgrafen Philipp August Friedrich von Hessen-Homburg (1779-1846), doch ob er diese angesichts der starken Gebrauchsspuren tatsächlich verwendet hat, oder ob es sich um ein antiquarisches Souvenir handelt, das der Landgraf auf einer seiner diplomatischen Reisen in Russland erworben hat, lässt sich nicht mehr eindeutig klären. Vergleichbare Reitgerten sind jedenfalls aus dem russisch-zentralasiatischen Raum bekannt und wurden von Turkvölkern verwendet. Eine vergleichbare Gerte findet sich in den Ethnologischen Sammlungen der Georg-August-Universität Göttingen, die in das 18. Jahrhundert datiert wird (Inventarnummer As 195, bezeichnet als "Tartarische Peitsche": https://sammlungen.uni-goettingen.de/object/record_kuniweb_935954/).

Grunddaten

Material/Technik:

Holz, Leinen, Metallfäden, Wolle, Leder /
Zwei Stäbe mit Ledergelenk, textilen
Tressen und Quasten

Maße:

93,0 cm

Ereignisse

Hergestellt	wann	1818
	wer	
	wo	Zentralasien

Schlagworte

- Peitsche
- Reiten
- Reitgerte
- Reitzubehör
- Turkvölker